

Dezember 2022 / 6. AUSGABE

WENTENER

„Weihnachts“

BÜRGER-BOTE



Liebe Windhagenerinnen und Windhagener,

manchmal passiert es, dass uns eine Schwere ereilt. Ganz unerwartet und unerwünscht. Die letzten Monate haben bei uns Allen oft Gedanken der Sorge um Verschiedenes gebracht und man lacht vielleicht auch weniger. Das kann auch zu Weihnachten so sein. Daher ist es um so wichtiger, alles das, was uns belastet einmal zur Seite zu schieben und die Gedanken für die leichteren Dinge im Leben frei zu machen.

Dazu möchten wir mit unserer Weihnachtsausgabe des Wentener Bürgerboten einen kleinen Beitrag leisten und freuen uns, wenn wir bei unseren Lesern ein kleines Lächeln hervorlocken können.

Ein wunderbares, besinnliches Weihnachtsfest und ebenso guten Start in das neue Jahr 2023 wünschen in Vertretung für die gesamte Wählergemeinschaft G-BfW.

Egon Dasbach & Nina Zammarelli

2022 war ein von Krisen geprägtes Jahr. Die Welt hat sich verändert - auch in unserer Ortsgemeinde Windhagen. Vieles wird nicht mehr so sein, wie es einmal war. Auch bei uns sind die Folgen der vielfältigen Probleme spürbar. Selbst die Weihnachtssterne im Ort bleiben unbeleuchtet, um Energie einzusparen. Spätestens jetzt ist die Zeit dafür gekommen, dass wir Windhagener näher zusammenrücken und mehr aufeinander achten sollten. Um zumindest in der Vorweihnachtszeit ein bisschen Lebensfreude zurückzugeben, haben wir für Euch vom 01.12. bis 23.12. einen Lebendigen Adventskalender organisiert.

Wir waren von der enormen Nachfrage und dem Engagement der Gastgebenden überwältigt. Der Wunsch und das Bedürfnis der Menschen im Ort war riesengroß, sich mit der Teilnahme am Lebendigen Adventskalender eine kurze Auszeit zu verschaffen - Besinnung eben. Wir haben gerne einen Beitrag dazu geleistet, dass menschliche Miteinander und die Nächstenliebe wieder in den Vordergrund zu rücken.

Herzliche Grüße und bis zum nächsten

Lebendigen Adventskalender

Hans Dieter Geiger und Andreas Hoferichter



Besuchen Sie unseren BLOG
www.wenten-online.de



WEIHNACHTLICHE „PFÄLZISCHE“ KINDHEITSERINNERUNGEN AUS DEN 60ER JAHREN!

HANS DIETER GEIGER



Schon wieder dieser Weihnachtsmann

Hallihallo und Klingelingeling, da bin ich wieder! Heute möchte ich Euch an meine Weihnachtserinnerung aus den 60er Jahren teilhaben lassen.

Die Zeit vom 1. Dezember bis Heiligabend war „eigentlich“ eine schöne Zeit, es kam der Nikolaus und an jedem Sonntag bis Weihnachten wurde eine Kerze mehr am Adventskranz angezündet. Wir hatten uns auf das bevorstehende Weihnachtsfest durch Singen von Weihnachtsliedern eingestimmt.

Es wurde früh dunkel - frostig und kalt war es draußen - und in den Zimmern brannte das wärmende Feuer in den Holzöfen! Ja, damals hatten wir noch kein Gas oder Öl. Unsere (die der Kinder) Aufgabe war es gewesen, einmal am Tag die Aschekästen zu entleeren, in den Schuppen zu gehen und Holz für unsere Öfen - wir hatten 4 im Haus - zu holen. Teils eine rutschige, mühsame und im Dunkeln auch gruselige Arbeit; oftmals flog der Weidenkorb mit dem Holz quer durch den Garten!

Die Leute im Dorf waren meist erkältet und hatten eine Grippe! Wir hatten auch eine, aber die wurde mit "K" geschrieben! Die Krippe wurde in der Vorweihnachtszeit in unserem Wohnzimmer aufgestellt. Diese Krippe sollte auf das bevorstehende Weihnachtsfest und die Geburt des „Kindes“ einstimmen! Ich fragte mich jedes Jahr aufs Neue, warum wächst das Kind nicht und wann wird es erwachsen?

An einem besonders kalten Tag, eisig kalt war es draußen und der Nebel gefror in den Bäumen, da nahm ich den älteren Mann und das Kindlein aus der Krippe und stellte sie vor unseren Holzofen, sie sollten nicht frieren und es warm haben. Aber ich glaube, sie waren andere Temperaturen gewohnt und haben diese viele Wärme nicht vertragen; das Kindlein veränderte seine Farbe und „Josef“ zerplatzte mit einem lauten Knall. Die Einzelteile von ihm flogen bis in die Küche, wo meine Mutter gerade mit der Zubereitung des Teiges für unsere Plätzchen beschäftigt war!

Für diesen Blödsinn wurde ich - wieder einmal - zum Teigrühren verdonnert und musste Weihnachtslieder lernen, die ich dann auf meiner Mundharmonika unter dem Weihnachtsbaum spielen sollte. Aber ganz ehrlich, die Krippe sah ohne Josef blöd aus! So konnte sie nicht stehen bleiben -

gar nicht auszudenken - was sollte ich Oma und Opa sagen?

Ich konnte ihnen doch nicht erklären: „Der Josef ist vor Wut geplatzt“, es hätte dann leichten Wind um die Ohren gegeben (Ohrfeige) und mit Weihnachten wäre es das gewesen!

In der Küche stand eine Schale mit Esskastanien und im Wohnzimmer eine mit Walnüssen, aus diesen baute ich den Josef neu, zwar nicht schön, aber selten! Wenn man nicht genau hinsah, war die Krippe wieder komplett! Na ja, anzahlmäßig schon 😊. Was aber auffiel: das Kindlein in der Krippe sah aus, als hätte es zu lange in der Sonne gelegen.

Bis auf das Malheur mit der Krippe, verlief die Vorweihnachtszeit ohne weitere Missgeschicke!

Endlich war es Heiligabend, ich saß in der „Badebütt“ in der Küche vor dem Herd - träumte von meinen schönen Geschenken, die ich vom Weihnachtsmann bekommen sollte - und wurde mit einer Wurzelbürste und Kernseife bearbeitet, bis mein ganzer Körper rot wie ein Krebs war! Nach dieser Tortur stand ich in meinen Sonntagsklamotten wie neu vor dem Weihnachtszimmer, ein Hauch von Kernseife und Lavendel umwehte mich und wartete auf die Bescherung.

Das Glöckchen erklang, ich betrat das Wohnzimmer, in der Ecke der Weihnachtsbaum. Unter dem Baum die beleuchtete Krippe - komisch, sie sah so fruchtig aus! 😊 Alle Figuren waren aus Esskastanien und Walnüssen, selbst das Kindlein in der Krippe! Toll, in dieser Jahreszeit hatten alle eine Grippe und aßen Zitronen, wir hatten auch eine, aber die wurde ja mit "K" geschrieben, war aus Früchten und kerngesund! 😊

Sagt selbst, eine normale Krippe, mit den bekannten Holzfiguren und den heiligen "Drei Königen", die extra aus dem fernen Orient anreisen, um am 6. Januar bei uns einzutreffen, ist doch uncool! Unsere, aus Esskastanien und Walnüssen, die hatten einen viel kürzeren Weg, sie waren aus Omas und Opas Garten von den Bäumen gefallen, der lag direkt hinter dem Haus!

War doch eine aufregende Zeit, mit viel „Rote Ohren“- oder?

Wünsche fröhliche Weihnachten Euch allen!



DER ZUG DES LEBENS

Hans Rott

Das Leben ist wie eine Reise im Zug: Man steigt ein und aus, es gibt schon mal Unfälle, bei manchen Aufenthalten angenehme Überraschungen - und tiefe Traurigkeit bei anderen.



Wenn wir geboren werden und in den Zug einsteigen, treffen wir Menschen, von denen wir glauben, dass sie uns während unserer ganzen Reise begleiten werden: unsere Eltern. Leider ist die Wahrheit eine andere. Sie steigen bei einer bestimmten Station aus und lassen uns zurück.

Allerdings steigen dafür andere Personen, die für uns sehr wichtig werden, in den Zug ein. Es sind unsere Geschwister, unsere Freunde und diese wunderbaren Menschen, die wir lieben. Manche dieser Personen die einsteigen, betrachten die Reise als kleinen Spaziergang. Andere finden nur Traurigkeit auf ihrer Reise.

Und es gibt wieder andere im Zug, die immer da und bereit sind, denen zu helfen, die es brauchen. Manche hinterlassen beim Aussteigen eine immerwährende Sehnsucht ... Manche steigen ein, und wieder aus, und wir haben sie kaum bemerkt. Es erstaunt uns, dass manche der Passagiere, die wir am liebsten haben, sich in einen anderen Waggon setzen und uns die Reise in diesem Abschnitt alleine machen lassen.

Selbstverständlich lassen wir uns nicht davon abhalten, die Mühe auf uns zu nehmen, sie zu suchen und uns zu ihrem Waggon durchzukämpfen. Leider können wir uns manchmal nicht zu ihnen setzen, da der Platz an ihrer Seite schon besetzt ist. Macht nichts, so ist die Reise: voller Herausforderungen, Träume, Fantasien, Hoffnungen und Abschieden... aber ohne Rückkehr.

Also, machen wir die Reise auf die bestmögliche Weise. Versuchen wir mit unseren Mitreisenden gut auszukommen, und suchen wir das Beste in jedem von ihnen. Erinnern wir uns daran, dass in jedem Abschnitt der Strecke einer der Gefährten schwanken kann und möglicherweise unser Verständnis braucht. Auch wir werden öfter schwanken und es wird jemanden geben, der uns versteht.

Das große Mysterium der Reise ist, dass wir nicht wissen, wann wir endgültig aussteigen werden und genauso wenig wann unsere Mitreisenden aussteigen werden, nicht einmal der, der gleich neben uns sitzt.

Ich glaube, ich werde wehmütig sein, wenn ich aus dem Zug für immer aussteige... Ja, das glaube ich.

Die Trennung von einigen Freunden, die ich während der Reise traf, wird schmerzhaft sein. Meine Liebsten allein zu lassen, wird sehr traurig sein. Aber ich habe die Hoffnung, dass irgendwann der Zentralbahnhof kommt, und ich habe das Gefühl, sie ankommen zu sehen, mit Gepäck, das sie beim Einsteigen noch nicht hatten.

Was mich glücklich machen wird, ist der Gedanke, dass ich mitgeholfen habe ihr Gepäck zu vermehren und wertvoller zu machen. Schauen wir darauf, dass wir eine gute Reise haben und dass sich am Ende die Mühe gelohnt hat.

Versuchen wir, dass wir beim Aussteigen einen leeren Sitz zurücklassen, der Sehnsucht und schöne Erinnerungen bei den Weiterreisenden hinterlässt.

Denen, die Teil unseres Zuges sind, wünschen wir

EINE GUTE REISE!!!



Advent

Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockenherde wie ein Hirt
und manche Tanne ahnt wie balde
sie fromm und lichterheilig wird.
Und lauscht hinaus: den weißen Wegen
streckt sie die Zweige hin – bereit
und wehrt dem Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Herrlichkeit.

(Rainer Maria Rilke)

IN DER NEUJAHRSNACHT

Joachim Ringelnatz (1883-1934)

Die Kirchturmglöcke
schlägt zwölfmal Bumm.
Das alte Jahr ist wieder mal um.

Die Menschen können sich in den Gassen
vor lauter Übermut gar nicht mehr fassen.
Sie singen und springen umher wie die Flöhe
und werfen die Mützen in die Höhe.

Der Schornsteinfegergeselle Schwerzlich
küsst Konditor Krause recht herzlich.
Der alte Gendarm brummt heute sogar
ein freundliches: Prosit zum neuen Jahr.



DAS JAHR IST SATT

Monika Minder

Das Jahr ist satt und müd,
nichts mehr, was in deiner Seele glüht.
Auf der Erde wird es kalt
und der bunte Zauber verliert sich bald.

Zwischen alt und neu,
in diesem Dazwischen sich freun,
wo Zeit und Angst und Tod
mehr sind als ein leises Wort.

So mag das alte Jahr sich gern verwehn,
Leben möchten deine Augen sehn.
Das Grosse, das dich beim Namen nennt
und in der flüchtigen Zeit für immer bleibt.



In diesem Sinne wünschen wir Ihnen schöne, besinnliche Feiertage
und jetzt schon einen fantastischen, erfolgreichen Start ins neue Jahr.

Impressum:

Gemeinsam – Bürger für Windhagen e.V.
Im Hohnerbüchel 18
53578 Windhagen
Vereinsregister: 21398
Registergericht: Amtsgericht Montabaur
IBAN: DE28 5706 9238 0002 2018 18

Vertreten durch:

Egon Dasbach

Kontakt:E-Mail: info@buenger-fuer-windhagen.de**Redaktionell Verantwortlicher:**

Egon Dasbach
Im Hohnerbüchel 18

53578 Windhagen